

Optimale Hilfe bei Herzstillstand

Die Medius Klinik Ruit ist jetzt ein zertifiziertes „Cardiac Arrest Center“: Patienten profitieren von strengen Qualitätsstandards und einer ideal abgestimmten Versorgungskette.

Von Elke Hauptmann

Die Medius Klinik Ruit ist eine von wenigen Einrichtungen in der Region Stuttgart, die als „Cardiac Arrest Center“ zertifiziert wurden. Wie die Krankenhausesellschaft des Kreises Esslingen mitteilt, bestätigt die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie mit dieser Auszeichnung, dass die Klinik höchste Qualitätsstandards in der Notfallversorgung von Patienten mit plötzlichem Herz-Kreislaufstillstand erfüllt.

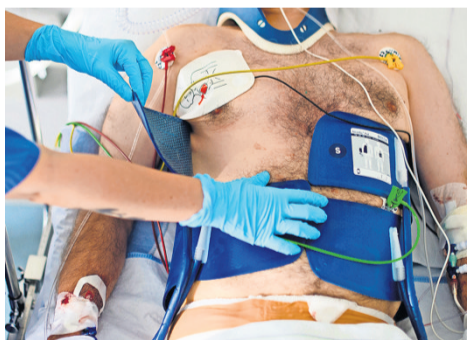
Ein „Cardiac Arrest Center“ (CAC) ist eine auf die Behandlung von Herzstillständen spezialisierte Einrichtung, die nach streng definierten Standards arbeitet. Neben modernster Medizintechnik spielen dabei hoch qualifizierte Spezialisten aus den Bereichen Notfallmedizin, Intensivmedizin und Kardiologie sowie standardisierte Abläufe eine entscheidende Rolle.

Letztere sorgen zudem dafür, dass Rettungskräfte im Notfall nicht mehr zwischen verschiedenen Kliniken abwägen müssen, sondern jetzt gezielt die Medius Klinik in Ruit ansteuern können. Das spart wertvolle Zeit und verbessert die Behandlungsergebnisse deutlich, heißt es in der Mitteilung.

„Unsere Patienten profitieren von einer optimal abgestimmten Versorgungskette – vom Rettungsdienst über die Notaufnahme, bis hin zur Intensivstation und kardiologischen Nachsorge“, betont Christian Herdeg, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Herz- und Kreislauferkrankungen an der Medius Klinik Ruit. Gerade, wenn es um einen plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand geht, zähle jede Sekunde.

Plötzlicher Herz-Kreislaufstillstand gehört zu den häufigsten Todesursachen weltweit. In Deutschland erleiden jährlich rund 65 000 Menschen einen Herzstillstand außerhalb eines Krankenhauses. Die Überlebenschance hängt maßgeblich von der schnellen und spezialisierten Versorgung ab. Diese ist in Ruit gegeben: „Die Zertifizierung bedeutet für unsere Patienten maximale Sicherheit. Sie zeigt, dass wir selbst in den kritischsten Situationen die bestmögliche medizinische Versorgung gewährleisten können“, sagt Herdeg.

Ein zertifiziertes „Cardiac Arrest Center“ muss strenge Vorgaben erfüllen. Dazu gehören eine 24/7-Bereitschaft für Notfälle, eine spezialisierte intensivmedizinische Versorgung, ein Herzkatheterlabor mit Notfallbereitschaft sowie die enge Kooperation mit Rettungsdiensten. Zusätzlich müssen strukturierte Reanimationsprozesse nach internationalen Leitlinien etabliert und modernste Bildgebungsverfahren zur Diagnose und Therapie bereitgestellt werden.



Schnelle Hilfe: Bei einem Herzstillstand zählt jede Sekunde. Foto: dpa/Daniel Bockwoldt

Ötlinger Steige tagsüber gesperrt

KREIS ESSLINGEN. Ab sofort bis Freitag, 21. Februar, finden im Bereich der Ötlinger Steige Gehölzpflegearbeiten aus Gründen der Verkehrssicherheit statt. Wie das Esslinger Landratsamt kurzfristig mitteilt, können die Arbeiten entlang der Kreisstraße zwischen Ötlingen und Freitagshof nur unter Vollsperrung durchgeführt werden. Die Straße ist täglich von 8 Uhr bis 15 Uhr in beide Richtungen nicht befahrbar. Außerhalb dieser Zeiten ist die Ötlinger Steige für den Verkehr freigegeben.

Die Vollsperrung beginnt ab der Einmündung „Im Tobel“ in Ötlingen und zieht sich bis zur nächsten Einmündung des Feldwegs Richtung Aussichtspunkt Ötlinger Halde. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Das Straßenbauamt der Landkreise Esslingen und Göppingen bittet um Verständnis für diese, wie es heißt, „unvermeidbaren Beeinträchtigungen“. eh



Gaby und Detlef Krüger in einem der Mädchenheime in Kathmandu

Fotos: privat

820 Kilometer und elf 5000er-Pässe

Das Esslinger Ehepaar Krüger ist jüngst von seinem Charity-Trek aus Nepal zugunsten eines Mädchenheims in Kathmandu zurückgekehrt.

Von Barbara Scherer

Deutlich leichter an Kilos, aber entspannt sitzen Gaby und Detlef Krüger mit einem Cappuccino in der Hand am Tisch und berichten von ihren Erlebnissen während des 70 Tage dauernden Treks auf dem Great Himalaya Trail Teil 2, den sie in den vergangenen Monaten absolviert haben. Das Ziel war, rund 16 000 Euro an Spenden einzuwerben, um ein weiteres Mädchen aus armen Verhältnissen in eines von ihrem Verein Suriya Kiran – Ein Sonnenstrahl für Kinder – betriebenen Mädchenheimen in der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu aufzunehmen. Der Betrag wurde mit bislang knapp 11 000 Euro nicht ganz erreicht, aber die Krügers hoffen noch auf Nachwirkungen ihres Treks.

Diese Nachwirkungen sind nicht nur die vier Kilo weniger bei Gaby Krüger und die zehn verlorenen Kilo bei Detlef Krüger, sondern vor allem die Geschichten, die sie erzählen können. Beide Krügers sind nepal- und trekkingerfahren, aber in diesem Ausmaß war die Tour auch für sie neu. Insgesamt sind sie 820 Kilometer weit gewandert, haben elf 5000er-Pässe bewältigt und jeden Tag etwa 1000 Höhenmeter bewältigt, haben Schakale und Wölfe gehört, tagelang außer ihrem Guide und den Trägern keine Menschen gesehen, sie haben sich in eisig kalten Bächen gewaschen, in Zelten geschlafen und einmal auch unter freiem Himmel, da die Träger mit den Zelten einen anderen Weg eingeschlagen hatten.

„Man hat uns buchstäblich den roten Teppich ausgerollt.“

Gaby Krüger, Vorstandsvorsitzende des Vereins Suriya Kiran

Eine kritische Phase gab es auch einmal, als Asmane, ihr Guide, eine falsche Abzweigung nahm und sie sich verließen. Auf der Suche nach dem nächsten Dorf trafen sie zufällig auf einen Jäger, der ihnen weiterhalf. „Da hatten wir letztlich großes Glück“, sagt Gaby Krüger im Rückblick, „das nächste Dorf wäre auf unserer Route drei Tagesreisen entfernt gewesen und wir hatten kaum noch Wasser oder etwas zu essen.“ Einige Tage musste Detlef Krüger eine Pause einlegen, da sich sein Knie entzündet hatte und behandelt werden musste. Seine Frau setzte die Tour zunächst ohne ihn fort, bis er wieder zu ihr stieß.

Besonders beeindruckt waren die Krügers vom Gebiet des Dolpo – der westliche, sehr abgelegene Teil Nepals, wo sie viele Tage



Außer ihrem Guide und den Trägern haben die beiden Esslinger tagelang keine Menschen gesehen.



Die Landschaft ist atemberaubend schön.

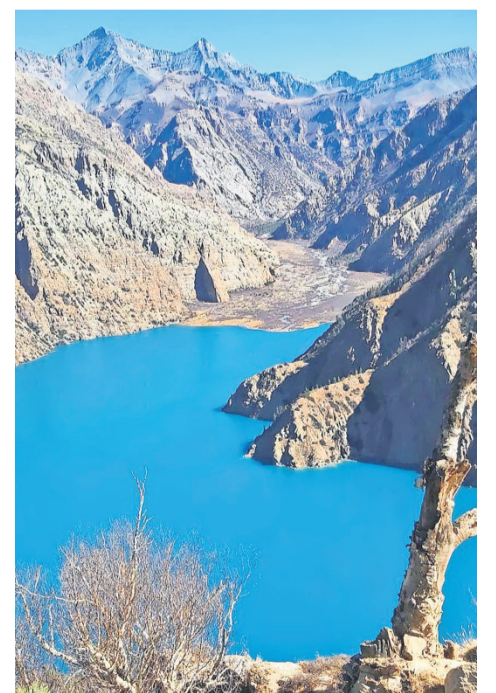
unterwegs waren. Dort gab es dann auch kein Netz, keine Möglichkeit zu telefonieren, keine Trekker und schon gar keine Lodges mehr. Ein besonderes Erlebnis kam zum Ende der Reise, als Krügers die beiden Mädchenwohnheime besuchten. „Man hat uns buchstäblich den roten Teppich ausgerollt“, berichtet Gaby Krüger, noch heute ganz gerührt. Mit den Spenden kann ein weiteres Mädchen aufgenommen werden. Mittlerweile sind es 29 Mädchen, die von dort aus die Schule besuchen.

Die Erinnerung an die mentale und physi-

sche Herausforderungen sind noch ganz frisch. Dennoch denken die Krügers über eine weitere Charity Tour nach – die würde dann über den ersten Teil des Great Himalaya Trails gehen.

ZWEI HEIME FÜR MÄDCHEN

Der Verein Suriya Kiran Ein Sonnenstrahl für Kinder wurde vor fast zehn Jahren von Gaby Krüger gegründet. Er betreibt mittlerweile zwei Heime für Mädchen. Rund 170 Euro kalkulieren die Betreiber für den Platz



Besonders beeindruckt waren die Krügers vom Gebiet des Dolpo.

für ein Mädchen pro Monat. Der Betrag deckt die Miete für die Kinderhäuser und das Hausgelände, Lebensmittel, die Gehälter der Angestellten, Ausflüge, die Fahrtkosten zur Schule und die medizinische Versorgung ab. Im Kinderhaus bleiben die Mädchen rund acht Jahre bis zur 10. Klasse. Anschließend können sie ein College besuchen und einen Beruf erlernen.

Info Bilder und Storys von der Tour findet man auf der Internetseite www.suryakiran.de/charity-trek-in-nepal